Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Erscheint **Mittwochs, Freitags u. Sonntags.** **Abonnementspreis** inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich mit Bringerlohn **1 Mk.** durch die Post **1 Mk.**

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Hegemeister** in Aue (Erzgebirge). Redaktion u. Expedition **Aue,** Marktstraße.

Inserate Die einspaltige Corpuszeile **10 Pf.** amtliche Inserate 25 Pfg. die Corpus-Zeile, Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

No. 40. **Mittwoch, den 31. März 1897.** **10. Jahrgang.**

Bürger Aue-Zelle.

Diejenigen Herren von Zelle, welche sich um das **Bürgerrecht der Stadt Aue** beworben haben, werden hiermit geladen, sich

Donnerstag, den 1. April ds. Js.

Vormittags 1/2 11 Uhr

im Rathhaus zu Zelle zu versammeln da nach Uebernahme der Gemeinde Zelle in den Verband der Stadt Aue die Verpflichtung der neuen Bürger erfolgen soll.

Wer am 1. April verhindert ist, wolle dies bis 31. dss. Mts. Mittags an uns mittheilen.

Aue, am 30. März 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretzschmar.

Aue. Aus Anlaß der **Feierlichkeiten** bei Uebernahme der Gemeinde Zelle in den Verband der Stadt Aue bleiben unsere sämmtlichen Geschäftsräume

Donnerstag, den 1. April 1897

geschlossen.

Aue, den 30. März 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretzschmar.

Standesamt Aue.

Die Königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat mittels Verordnung vom 27. dss. Mts. verfügt, daß das **Standesamt** Zelle mit dem 31. dss. Mts. erlischt und die diesen Standesamtsbezirk zeither bildenden Gemeinden bez. Gutsbezirke mit dem Standesamte Aue vereinigt werden.

Alle standesamtlichen Anzeigen sind daher vom 1. April d. J. an von den Bewohnern des bisherigen Standesamtsbezirks Zelle bei dem unterzeichneten Standesamte anzubringen.

Die Geschäftsräume des Standesamts Aue befinden sich im städtischen Verwaltungsgebäude an der Schwarzenbergerstraße.

Aue, am 30. März 1897.

Das Königliche Standesamt:
Dr. Kretzschmar.

Aue. Die **Landrenten** und die **Brandkasse** für den 1. Termin 1897, letztere nach 1 Pf. pro Einheit, sind **am 1. April d. J. fällig** und bis spätestens

den 16. April 1897

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung auf Kosten der Säumigen bezw. Zwangsvollstreckung.

Aue, am 25. März 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretzschmar. Kühn.

Gewerbliche Fortbildungsschule Aue.

Sonntag, den 4. April a. c. findet die Ausstellung der von den Schülern im vergangenen Schuljahr gefertigten **Zeichnungen** im Zeichensaale No. 40 der neuen Bürgerschule, von vormittags 1/2 11 bis mittags 1/2 1 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Mittwoch, den 7. April a. c. von Abends 6—8 Uhr werden die Prüfungen der Schüler in dem Prüfungszimmer No. 41 der neuen Bürgerschule abgehalten werden; an dieselben schließt sich die Entlassung der Schüler aus Kl. I an.

Die Angehörigen der Schüler, die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie alle Gönner und Freunde der Schule werden zum Besuche obiger Veranstaltungen hierdurch eingeladen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Aus letzter Woche.

Unnöthig zu sagen, was die Signatur der Berichtwoche wenigstens für Deutschland mit Ausnahme von Reuß ä. L. war. Selbst so mancher Arbeiter, der sonst nur die Devise: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" kannte, fühlte eine Empfindung durch sein Herz zucken: „Ans Vaterland, ans treue schließ dich an." Und solche Empfindungen sind fast so mächtig, wie die Religion, von der sich der Spötter vielleicht lachend abwendet, um in trüben Momenten um so kräftiger ihre altgewohnte Einwirkung zu verspüren. Schade, sehr schade um den großen Aufwand von Gemütseligkeit bei großen patriotischen Festen — sie wird immer wieder mit den Fahnen u. Illuminationskörpern auf die Dachböden getragen, wenn die Feier vorüber ist, wenn sie nicht gar, wie die trocken gewordenen Guirlanden, sich im eigenen Feuer selbst verzehrt. Man versteht hier einigermaßen, was Goethe damit meint: „Begeisterung ist keine Heringsware, die man einpökelt auf einige Jahre". Und das merken auch die Griechen — nicht die „ollen", sondern die jetzt lebenden. Gewohnt, ihr Staatsleben von Schuldenmachen zu fristen, ist über die Nachkommen von Sokrates und Pluto ein Rausch gekommen, in welchen sie wähnen, das gebratene Kreta müsse ihnen in den Mund fliegen, wenn sie ihn nur gehörig aufreißen. Und sie haben ihn gehörig aufgerissen, vom König Georg angefangen, bis herunter zum letzten Minister, und die lieben Unterthanen ebenfalls, indem diese unaufhörlich: „Nach Konstantinopel, nach Konstantinopel!" schrieen. Und so liegt die griechische Armee seit 14 Tagen an der thessalischen Grenze und ihr gegenüber die türkische u. keine wagt den ersten Schuß, weil sie gespannten Ohres auf das „europäische Koncert" lauschen, das in Wirklichkeit gar nicht existiert. Und darüber geht bei den bisher kampflustigen Griechen das bißchen Begeisterung arg in die Brüche, zudem zum Kriegführen nach Montecuculi Geld, Geld und abermals Geld gehört, was in Griechenland eine Rarität sein soll. Daß es da unten im Südosten so gar nicht zum Klappen kommen will, ist entschieden auch ein Pech für die große, in Sensation arbeitende Tagespresse, die von „Privattelegrammen" in Fett- und Sperrdruck lebt. Wenn man jetzt eine ganze Spalte solcher Dinger durchliest, ist man genau so klug wie zuvor. Eine große Menge nichtssagender und nichtsbedeutender Einzelheiten, viele griechische Namen mit den Entzilben opus, kretische Ortschaften, die auf den besten Landkarten nicht verzeichnet stehen, das schwirrt alles bunt durcheinander.

Wie ganz anders, wenn man dem griechischen Publiko alle paar Tage eine ordentliche Schlacht, glänzende Kavallerie-Attacken, 10 000 Tote, 17 000 Verwundete, 6000 Gefangene darunter der Marschall X., zum Frühstück servieren könnte! Aber das bißchen Massakre auf Kreta, das heute stattfindet, gleicht dem von gestern und vorgestern auf ein Haar und ist nicht die Telegrammgebühren wert, die angeblich auf seine Meldung verwendet werden. „Das Zeitungsgezwitscher — wie mag sich's gestalten, als um die Philister zum Narren zu halten!"

Es sind 80 Jahre her, seit ein großer Deutscher die Worte schrieb, und damals war die Presse noch nicht zum hundertsten Theil so entwickelt wie heute. Aber die Entwickelung, die sie genommen, ist leider großentheils nach jenem Rezept, wenn man es so nennen darf, erfolgt. Die Zeitungen sollen „interessant" sein, so verlangt es das Publikum; das kann aber eine Zeitung nur dann sein, wenn sich wirklich interessante Dinge ereignen.

Wenn Fürst Reuß XXII. sein Land verläßt, um der Centenarfeier aus dem Wege zu gehen, so ist es „interessant" zu hören, daß ihn Gesundheitsrücksichten nach dem wärmeren Süden riefen. Der Fürst soll wirklich stark verschnupft sein. Im Auftrage seiner Regierung wurde in der Landeshauptstadt eine preußische Fahne, die ein in Preußen geborener Einwohner zu den Festtagen ausgehängt hatte, entfernt; denn das Aushängen preußischer Farben galt als „Demonstration". Schlimm sind nur die Nachwirkungen eines solchen Regierungsaktes, der von ebenso starkem Wollen wie starkem Können zeigt. Lesen wir doch in einem Berliner Blatte, das sich selbst für ein sehr ernsthaftes hält: „Wir glauben, die Sachlage erfordert, die reußische Regierung zu einer binnen 24 Stunden zu gebenden Genugthuung aufzufordern und im Ablehnungsfalle die preußische Fahne durch das nächste preußische Bataillon nach Greiz tragen zu lassen." —

Selbstverständlich geht so etwas nicht; es wäre auch schrecklich, wenn es darüber zum Kriege käme. Die heutigen Gewehre tragen soweit, daß beim besten Willen innerhalb der Grenzen des Fürstentums Reuß älterer Linie keine Schlacht geschlagen werden kann. Wozu also dieser Chauvinismus des Berliner Blattes? Es geht auch so. Man bedenke nur, daß Preußen heute noch in offiziellem Kriegszustand zum Fürstentum Liechtenstein steht, mit dem 1866 Friede zu schließen vergessen worden ist. Bismark hat eben nicht aufgepaßt.

Trotz des also immer noch ausdauernden Kriegszustandes war Johann II. Maria Franz Placidus, Fürst von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerdorf, vor zwei Jahren in Berlin, ist ruhig im Kontinental-Hotel abgestiegen und hat sich amüsiert, ohne daß man daran gedacht hat, ihn dingfest zu machen, und etwa auch nach Wilhelmshöhe abzuführen. Es ist nur gut, daß seit 1868 das Lichtensteinsche Heer gänzlich aufgelöst ist, sonst könnte es bei einem allgemeinen Weltbrand für Deutschland noch besonders gefährlich werden, wenn aus dem Süden plötzlich und unerwartet eine Armee von vierzehn Mann in Bayern einbricht. Drwd.

Auf dem Auerthal und Umgebung.

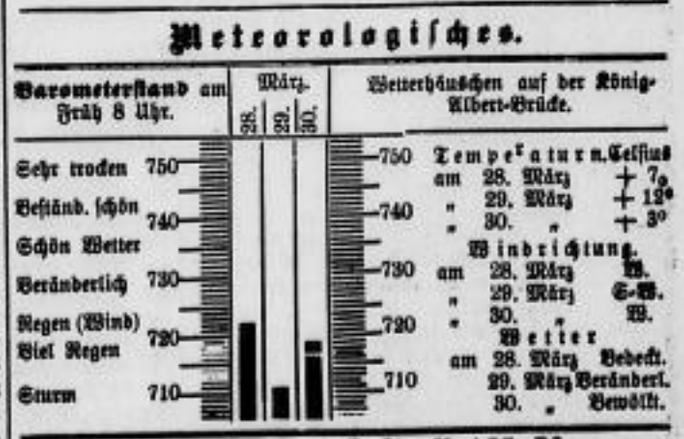
Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Donnerstag steht der Bürgerschaft von Alt- und Neu-Aue ein großes lokales Fest bevor. Es ist dies die Vormittags erfolgende Uebergabe der Gemeinde Zelle an den Verband der Stadt, die Verpflichtung der Zeller Beamten und der neuen Bürger. Hierauf folgt ein großes Festmahl im Hotel blauer Engel, zu dem sehr viel Anmeldungen eingegangen sind. Abends wird wieder eine große Illumination aller öffentlichen und Privatgebäude und ein von den Feuerwehern Aue u. Zelle geplanter großer Fackelzug, früh morgens voraussichtlich eine Reveille stattfinden. Zu diesem festlichen Tage, den gewiß jeder wahre Ortsfreund mit Freuden begrüßt, wird man natürlich großartige Kundgebungen lokalpatriotischer Art erwarten dürfen, doch ist zu hoffen, daß nicht wieder so großer Unfug mit Feuerwerk getrieben wird, wie bei letzter patriotischen Feier, wo selbst 7—8 jähr. Kinder solch gefährliches Spielwerk abbrannten, dadurch sich u. andere kleine Kinder in höchste Gefahr brachten und das promenirende Publikum nicht zum Wenigsten beunruhigten, da möge die Polizei diesmal ihre Pflicht thun.

Trotz der frühen Jahreszeit zeigen sich schon viele Kreuzottern in unseren Wäldern. So ein giftiges Reptil wurde uns schon am Bußtage lebend in die Expedition gebracht, getödtet u. in Spiritus gesetzt, es wurde uns schon damals versichert, daß dies nicht die erste sei, die Ueberbringer dies Jahr gefangen habe. Es giebt bei uns viele Leute, die sich einen Sport draus machen, Sonntags auf den Otternfang zu gehen u. selten ohne einige erlegte Exemplare zurückkehren.

Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.



7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.

6 Meter Loden doppelbreit, besonders haltbar, für **M. 3.90. Pfg.**
7 Meter Mousseline laine, garant. reine Wolle „ „ **4.55** „
sowie allerneueste **Natte, Lenons, Etamine, Granit, Piqué, Cheviots,** schwarz und weiße **Gesellschafts-** und **Waschstoffe** etc etc. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus,
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. (3
Versandhaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.